

## Bachelorbefragung 2010

*Wesentliche Ergebnisse der ersten Auswertungsphase*

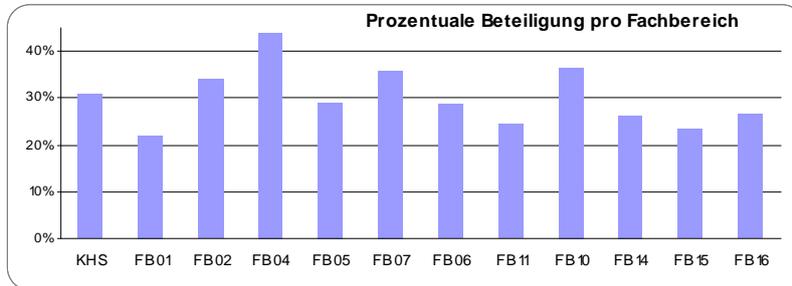
Abteilung Studium und Lehre in Kooperation mit INCHER Kassel

Endredaktion: Dr. Michael Sywall (sywall@uni-kassel.de)

Stand: 01.12.2010 14:57:00

Von Juni bis September 2010 waren an der Universität Kassel über 7.000 Bachelor-Studierende eingeladen, an einer **Online-Befragung** zur Qualität der Bachelorstudiengänge teilzunehmen. Davon haben sich ca. 2.400 Studierende an der Befragung beteiligt.

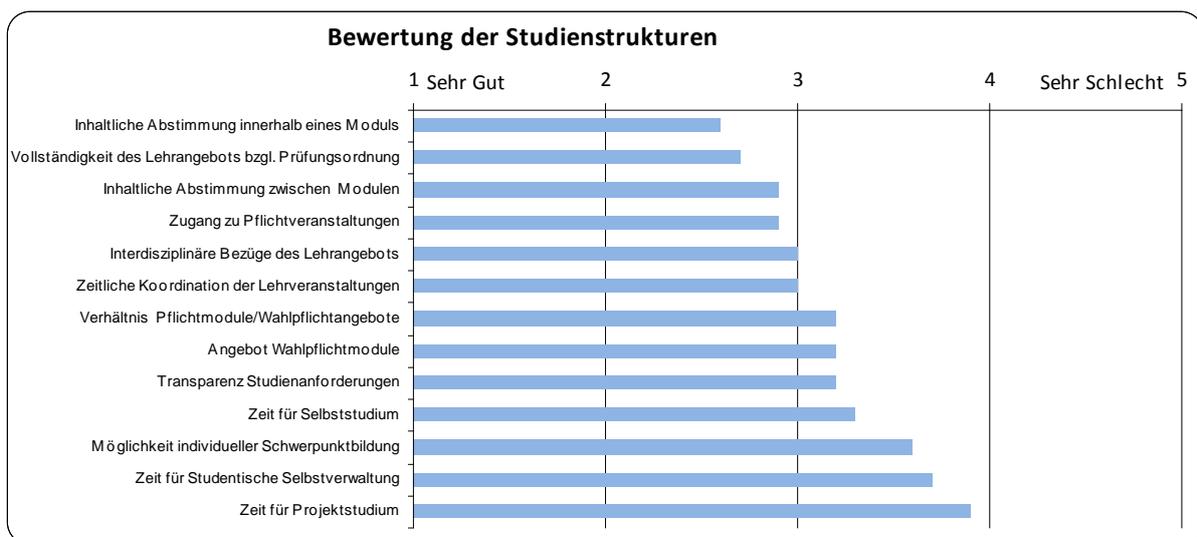
Das entspricht einer **Rücklaufquote** von 34%, wobei die Beteiligung je nach Fachbereich zwischen 22 und 44% variiert.



*Die Reihenfolge der Fachbereiche in den Diagrammen orientiert sich am Spektrum der Fachkulturen: Künstlerische, geistes- und sozialwissenschaftliche Fächer auf der linken Seite, Wirtschafts-, Rechts- und Planungswissenschaften in der Mitte und natur- und ingenieurwissenschaftliche Fächer auf der rechten Seite.*

Auf den ersten Blick zeigt sich eine große Mehrheit der Studierenden als sehr zufrieden mit Ihrem Studium an der Universität Kassel. Eine Detailanalyse ergibt aber aufschlussreiche Hinweise auf dringende Handlungsfelder und Verbesserungsoptionen.

So werden von den Studierenden bei den **Studienstrukturen** geringe Projektstudiumanteile, wenig Zeit für das Selbststudium und die studentische Selbstverwaltung, eine mangelnde Transparenz der Studienanforderungen und zu geringe Wahlmöglichkeiten als wichtige Kritikpunkte benannt:



Die **Dozentinnen und Dozenten** wurden von der Mehrheit der Studierenden als sehr freundlich, inhaltlich-methodisch kompetent und engagiert beschrieben. Geringe Transparenz der Lernziele, fehlende Vertrautheit der Lehrenden mit den Bachelorprogrammen sowie Mängel in der Beratung wurden hingegen mehrheitlich kritisch angemerkt.

Während die **Beratungsqualität** zu Beginn des Studiums und der Kontakt zu den Lehrenden durchschnittliche Bewertungen erhielten, gelten Allgemeine Studienberatung, Fachstudienberatung und Studentische Beratung in der Einschätzung der Bachelorstudierenden als verbesserungswürdig.

Die Beurteilung des **Workloads** in den Ingenieur- und Naturwissenschaften liegt im Mittel bei 40h/Woche in der Vorlesungszeit und 22h/Woche während der vorlesungsfreien Zeit. In den sozial-, wirtschafts- und geisteswissenschaftlichen Fachbereichen liegen die Einschätzungen mit 30 bzw. 17h/Woche etwas niedriger. Für die Prüfungszeiten werden durchgehend deutlich höhere Werte von 30 bis 50h/Woche im Mittel angegeben.

Die Mehrheit der Studierenden vertritt die Einschätzung, dass die aktuellen **Credits** den realen Workload nur unzureichend abbilden und dass dieser tendenziell höher ist (31%) bzw. modulabhängig stark schwankt (62%).

In der Beurteilung der **Prüfungsorganisation und -gestaltung** zeichnet sich folgende Einschätzung ab: Eine gleichmäßige Verteilung der Prüfungstermine über das Studienjahr, eine Aufspaltung in kleinere Prüfungsblöcke, mehr Wahlmöglichkeiten bei Prüfungsthemen und eine Verminderung endnotenrelevanter Prüfungen wurde mehrheitlich und in allen Fächergruppen als entlastend beschrieben.

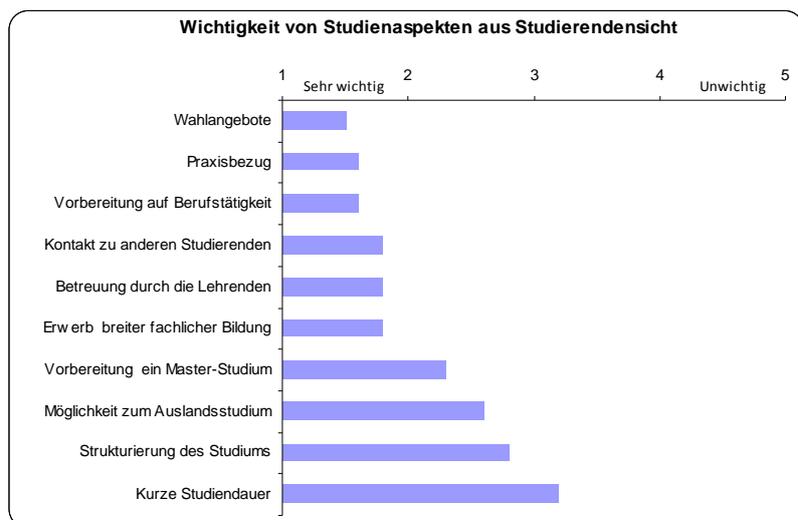
Reale Häufigkeit und studentische Präferenz von **Prüfungsformen** sind deutlich studiengangsspezifisch: Klausuren dominieren in der Praxis, doch bevorzugen Studierende mehrheitlich und in allen Fachbereichen alternative Prüfungsformen (z. B. Projekte, praktische Prüfungen):

Prüfungsformen	KHS	FB1	FB2	FB4	FB5	FB7	FB6	FB11	FB10	FB14	FB15	FB16	Ges
Klausur						Rot		Rot				Rot	
Hausarbeit	Rot					Grün		Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	
Essay			Grün		Grün	Grün		Grün					
Präsentation/Referat	Rot							Grün	Grün			Grün	
Projektbericht/-arbeit		Grün	Grün	Grün	Grün	Grün		Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
Mündliche Prüfung					Grün	Grün		Grün		Grün	Grün	Grün	
Übungen	Grün	Grün	Grün	Grün		Grün		Grün					
Versuchsprotokoll				Grün		Grün		Grün		Grün	Grün		
Praktische Arbeit	Grün		Grün	Grün	Grün	Grün		Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün

Rot: Mehrheitlich weniger gewünscht als üblich  
 Grün: Mehrheitlich häufiger gewünscht als üblich

In der Selbsteinschätzung der **eigenen Kompetenzen** werden von den Studierenden vor allem Teamarbeit, kognitive Fähigkeiten und Kritikfähigkeit angeführt. Dagegen werden Präsentations-techniken, die Anwendung wissenschaftlicher Methoden, interdisziplinäres Denken und die Kenntnis von Lernschritten, wie sie laut Studienplänen und Modulbeschreibungen vorgesehen sind, deutlich niedriger eingeschätzt.

Mehrheitlich ist den Studierenden eine kurze Studiendauer weniger wichtig als Praxishnähe, Wahlfreiheit und eine gute Berufsvorbereitung, wie folgendes Ranking verschiedener **Studienaspekte** aus der Perspektive der Studierenden zeigt:

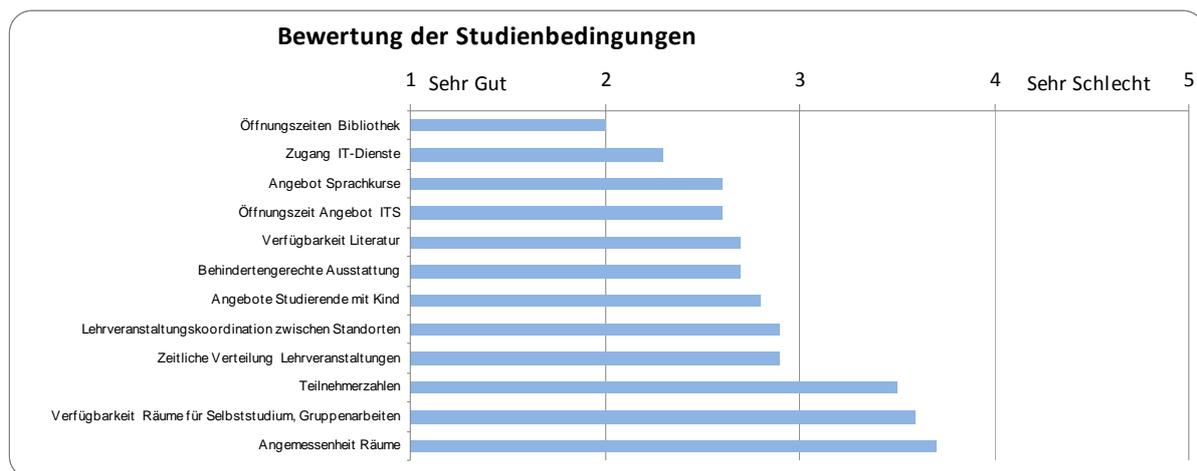


Ca. 13% der Studierenden würden gern offiziell in **Teilzeit** studieren, v. a. wegen der Möglichkeit der **Erwerbstätigkeit** (90%). **Hinderungsgründe** sind mangelnde Information, Bafög und Probleme mit dem Stundenplan – besonders in den Ingenieur- und Naturwissenschaften. 25% der Studierenden finanzieren ihr Studium hauptsächlich durch **Erwerbstätigkeit** mit einer durchschnittlichen Wochenarbeitszeit von 10 Stunden.

Oberhalb des vierten Semesters haben etwa 13% der Studierenden bereits einen **Auslandsaufenthalt** absolviert. Hier gibt es aber deutliche Unterschiede in den Fächergruppen. Ca. 40% planen einen Auslandsaufenthalt. Als Hinderungsgründe werden mehrheitlich finanzielle Einschränkungen, Studienzeitverlängerung und Unvereinbarkeit mit dem Studienplan, aber auch mangelnde Beratung und Probleme bei der Anerkennung von Studienleistungen genannt. Als Verbesserungen werden mehrheitlich eine spezifischere Beratung zu Studienbeginn und eine bessere Berücksichtigung im Studienplan vorgeschlagen.

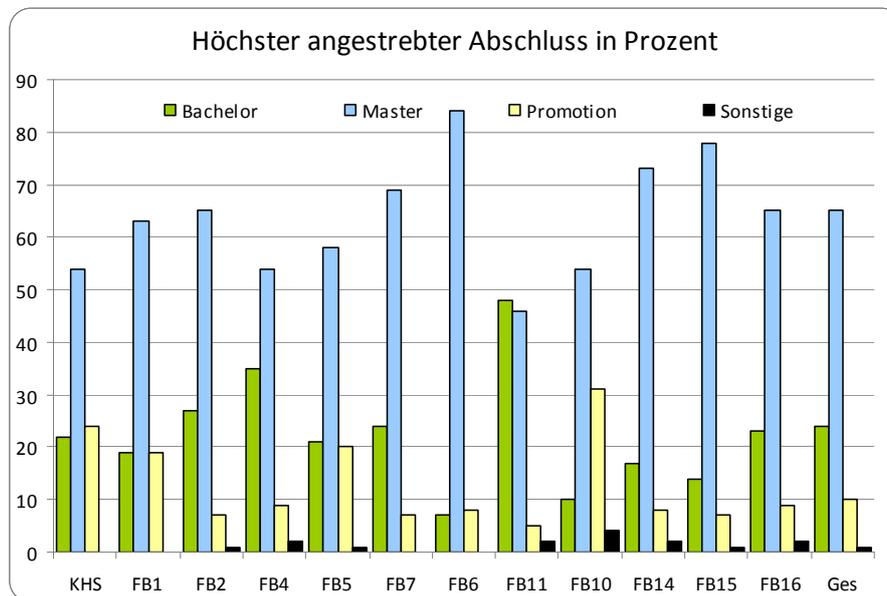
70% der Studierenden haben von **Förderangeboten** Gebrauch gemacht. Davon wünschen sich 56% weitere Förderangebote.

Schlechte **Raumversorgung** und hohe **Gruppengrößen** wurden unter den Studienbedingungen als kritisch hervorgehoben – vor allem in den sozial-, wirtschafts- und geisteswissenschaftlichen Fachbereichen. Sehr positiv bewertet wurden dagegen die Öffnungszeiten der Universitätsbibliothek und der Zugang zu IT-Diensten:



Ca. 50% aller Studierenden geht von einer Überschreitung der **Regelstudienzeit** aus. Als häufigste Gründe wurden genannt: Zu hohe Prüfungsbelastung, unzureichende Koordination der Studienangebote, nicht bestandene Prüfungen und Erwerbstätigkeit.

Je nach Fachbereich beabsichtigen 40 bis 85 % der Studierenden ein **Masterstudium** (Mittelwert 63%). Von diesen wiederum möchten etwa 33% an der Uni Kassel bleiben und 30% streben nach ihrem Bachelorabschluss einen **Hochschulwechsel** an. Mehrheitlich fühlen sich Studierende besser für ein Masterstudium als für eine anschließende Berufstätigkeit vorbereitet.



In drei **Freitextfeldern** waren die Studierenden aufgefordert, ihre Meinung zu Stärken, Schwächen und Verbesserungschancen der Bachelorstudiengängen in Kassel zu äußern. Insgesamt 65% haben von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht. Davon haben 95% Angaben zu Schwächen, 80% zu Stärken und 60% zu Verbesserungsoptionen gemacht. Ausschließlich Schwächen haben 15% und ausschließlich Stärken 2% benannt.

Die Texte aller Freitextantworten zusammengenommen ergaben 70.000 Worte, was in etwa 120 DIN A4 Seiten in normaler Formatierung (Arial 10pt, einzeilig) entspricht.

Als **Stärken** wurden in den Freitexten insbesondere das gute Lernklima an der Universität Kassel, freundliche und engagierte Dozenten und das Interesse an den Inhalten des Studiums benannt. Stress und Prüfungsdruck, eingeschränkte Wahlmöglichkeiten, Intransparenz sowie Organisations- und Betreuungsmängel zählten hingegen zu den am häufigsten genannten **Schwächen**.

Die Auswertung der umfangreichen Datensammlung ist noch nicht abgeschlossen. Schon jetzt zeichnen sich aber als **vordringliche Handlungsfelder** die *Nachsteuerung des Workloads*, die *Überarbeitung der Studien- und Prüfungsleistungen*, die *Verbesserung der Wahlmöglichkeiten* sowie einer *kontinuierlichen, studienbegleitenden Beratung, Betreuung und Information* ab.